

Gerhard Senft (Hg.): Land und Freiheit. Zum Diskurs über das Eigentum von Grund und Boden in der Moderne, Promedia Verlag und Verein "Kritische Geographie", Wien 2013

Der Herausgeber Gerhard Senft, Professor an der Wirtschaftsuniversität Wien, stellt mit diesem Buch viel Hintergrundmaterial für eine tiefgehende politische Diskussion über Bodenverteilung und Bodenrecht zur Verfügung. Gerade zur rechten Zeit, denn die Bodenfrage ist aufgrund der internationalen Ernährungskrise von 2007/08 und dem Phänomen des Land Grabbing seit einigen Jahren wieder verstärkt ins Zentrum der gesellschaftlichen Aufmerksamkeit gerückt.

Die Frage der Verfügbarkeit über Grund und Boden ist eine der Kernfragen gesellschaftlicher Entwicklung. Jahrtausendlang wurde Land als kollektiv zu nutzendes Gut begriffen, so wie es für Luft und - bedingt - für Wasser bis heute in weiten Teilen der Welt der Fall ist.

In "Land und Freiheit" stellt Gerhard Senft die wichtigsten Debatten zu Eigentum und Nutzungsrechten von Grund und Boden vom 15. Jahrhundert bis heute vor, von den Anfängen der Bodenreform in Großbritannien und in den USA über die französischen Physiokraten, die klassische Schule der Nationalökonomie, die Zugänge der Sozialisten und der Liberalen, über die Siedlerbewegung und die Schumpeter-Oppenheimer-Kontroverse bis zum heutigen Landraub in Afrika und dem wieder verstärkten Interesse an den "Commons".

In den Einführungen, die jedem Kapitel vorangestellt sind, gibt Senft einen historischen Überblick über die jeweiligen politischen Entwicklungen und die sie begleitenden theoretischen Auseinandersetzungen. Dann folgen zwei- bis zehnteilige Originaltexte der typischen Vertreter einer Denkrichtung, wie Thomas Paine, Adam Smith, David Ricardo, John Stuart Mill, Pierre-Joseph Proudhon, Friedrich Engels, Karl Marx, Silvio Gesell, Léon Walras, Michael Flürscheim, Leo Tolstoi, Gustav Landauer, Otto Neurath, Amelie Lanier und Dirk Löhr.

Gerhard Senft gelang es, mit "Land und Freiheit" ein spannend zu lesendes wissenschaftliches Buch zu verfassen, das gleichzeitig ein wichtiges Nachschlagewerk für alle wirtschaftspolitisch Interessierten sein kann, insbesondere jene, die sich für Ernährungssouveränität und das Recht auf menschenwürdiges Wohnen einsetzen.